

**Erste Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1958 in Baden-Württemberg**  
(Die berichtigten vorläufigen Ergebnisse 1958 im Vergleich zu den berichtigten endgültigen Ergebnissen 1957)

Kulturarten / Ackernutzung	1958 ha	1957 ha	Veränder. gegen 1957 in vH	Ackernutzung	1958 ha	1957 ha	Veränder. gegen 1957 in vH
<b>Ackerland</b> .....	<b>1 062 344</b>	<b>1 063 841</b>	<b>- 0,1</b>	Körnermais .....	3 337	4 071	- 18,0
Gartenland .....	37 371	37 203	+ 0,5	Getreide zusammen .....	570 015	562 352	+ 1,4
Obstanlagen .....	9 944	9 843	+ 1,0	Speiseerbsen und -bohnen .....	295	334	- 11,7
Gartenland und Obstanlagen zus. ..	47 315	47 046	+ 0,6	Alle anderen Arten von Getreide und Hülsenfrüchten, auch Hirse, Buch- weizen und Linsen .....	4 502	5 724	- 21,4
Baumschulen, außerhalb der Forst- betriebe .....	904	871	+ 3,8	Hülsenfrüchte zusammen .....	4 797	6 058	- 20,8
Wiesen (einschl. Streuwiesen) zus. ..	728 693	731 441	- 0,4	Frühkartoffeln, gewöhnliche und vor- gekeimte .....	5 253	4 743	+ 10,8
Viehweiden, reiche und gute .....	7 650	7 590	+ 0,8	Spätkartoffeln einschließlich mittel- frühe und mittelspäte .....	124 445	129 517	- 3,9
Viehweiden, mittlere .....	35 782	35 510	+ 0,8	Kartoffeln zusammen .....	129 698	134 260	- 3,4
Viehweiden, geringe (Hutungen) ....	45 308	45 513	- 0,5	Zuckerrüben zur Rübengewinnung ..	17 717	17 432	+ 1,6
Viehweiden zusammen .....	88 740	88 613	+ 0,1	Futterrüben und Kohlrüben sowie Futtermöhren zur Rübengewinnung ..	61 347	60 774	+ 0,9
Wiesen und Viehweiden zusammen ..	817 433	820 054	- 0,3	Alle anderen Hackfrüchte (einschl. Topinambur) und Futterkohl ....	1 128	1 542	- 26,8
Weinberge im Ertrag stehend .....	12 765	12 686	+ 0,6	Hackfrüchte zusammen .....	209 890	214 008	- 1,9
davon: mit Weißweinreben .....	5 964	5 709	+ 4,5	Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse zusammen .....	15 191	14 479	+ 4,9
mit Rotweinreben .....	2 507	2 368	+ 5,9	Winterraps .....	1 539	1 000	+ 53,9
mit gemischten Weinreben .....	4 294	4 609	- 6,8	Sommerraps .....	487	300	+ 62,3
Nicht im Ertrag stehendes Rebland ..	5 587	5 644	- 1,0	Rüben (Winter- und Sommerfrucht)	199	131	+ 51,9
davon: Jungfelder .....	2 997	3 088	- 2,9	Mohn .....	965	629	+ 53,4
Rebschnittgärten .....	66	68	- 2,9	Hopfen .....	993	920	+ 7,9
Rebschulen .....	70	72	- 2,8	Tabak, Flachs, Hanf, Zichorie, Heil- und Gewürzpflanzen, Gräser zur Samengewinnung, Körnersenf, Rü- ben aller Art zur Samengewinnung, alle anderen Handelsgewächse ....	6 583	7 371	- 10,7
sonstige ertraglose Flächen .....	2 454	2 416	+ 1,6	Handelsgewächse zusammen .....	10 766	10 351	+ 4,0
Rebland zusammen .....	18 352	18 330	+ 0,1	Klee in Reinsaat, Klee gras .....	92 890	94 187	- 1,4
Korbweidenanlagen .....	146	153	- 4,6	Luzerne .....	55 054	60 222	- 8,6
Landwirtschaftliche Nutzfläche .....	<b>1 946 494</b>	<b>1 950 295</b>	<b>- 0,2</b>	Gras zum Abmähen (Ackerwiesen) ..	66 460	62 688	+ 6,0
Forsten und Holzungen .....	1 271 316	1 270 219	+ 0,1	Gras zum Abweiden (Ackerweiden) ..	5 971	5 609	+ 6,5
Sonstige Flächen <sup>1)</sup> .....	338 898	336 310	+ 0,8	Serradella, Esparsette, Grünmais und Süßlupinen, alle and. Futterpflanzen	25 234	26 562	- 5,0
Wirtschaftsfläche .....	<b>3 556 708</b>	<b>3 556 824</b>	<b>± 0,0</b>	Futterpflanzen zusammen .....	245 609	249 268	- 1,5
<b>Ackernutzung</b>				Zum Unterpflügen bestimmte Haupt- früchte, Schwarzbrache (ohne Klee- brache), nichtbeackerte und nicht- bewirtschaftete Felder .....	6 076	7 325	- 17,1
Winterroggen, Sommerroggen .....	39 955	41 877	- 4,6	<b>Ackerland</b> .....	<b>1 062 344</b>	<b>1 063 841</b>	<b>- 0,1</b>
Winterweizen, Spelz (Dinkel, Emer)	243 920	218 295	+ 11,7				
Sommerweizen .....	4 519	11 179	- 59,6				
Wintermenggetreide .....	11 050	11 173	- 1,1				
Brotgetreide zusammen .....	299 444	282 524	+ 6,0				
Winter- und Sommergerste (einschl. Braugerste) .....	151 797	154 159	- 1,5				
Hafer .....	76 973	84 226	- 8,6				
Sommernenggetreide .....	38 464	37 372	+ 2,9				
Futtergetreide und Braugerste zus. ..	267 234	275 757	- 3,1				

<sup>1)</sup> Unkultivierte Moorflächen, Öd- und Unland, Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnen, Gewässer, Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen, Sportplätze, Flug- und Übungsplätze.

Der Anbau von Futtergetreide (rund 271 000 ha) ging um 3,3 vH zurück, vornehmlich bedingt durch die weitere Einschränkung des Haferanbaues (- 8,6 vH).

Unter den Hackfrüchten ist lediglich bei den Frühkartoffeln, den Zuckerrüben und Futterrüben eine Anbauvermehrung, bei allen anderen dagegen eine Flächenabnahme zu verzeichnen. So macht im Vergleich zu 1957 der Anbaurückgang der mittelfrühen, mittelspäten und Spätkartoffeln 3,9 vH aus. Die gesamte Kartoffelfläche umfaßt nicht ganz 130 000 ha gegen 149 500 ha im Vorkriegsdurchschnitt.

Der Anbau von Ölfrüchten wurde bei allen Arten, besonders bei Winterraps (+ 53,9 ha), beachtlich vermehrt, nachdem er schon im vergangenen Jahr erweitert worden war.

Von den Feldfutterpflanzen hat die Luzerne abermals erhebliche Flächeneinbußen erlitten (- 8,6 vH). Auch der Kleeanbau ging etwas zurück, dagegen nehmen Ackerwiesen und Ackerweiden größere Flächen ein als 1957. Der gesamte Feldfutterbau ist mit 245 600 ha zwar um 1,5 vH kleiner als im Vorjahr, aber um den gleichen Hundertsatz größer als im Durchschnitt der Jahre 1935/38.

Viktor Hönle

## Die Nutztierhaltung in Baden-Württemberg - Ergebnisse der Junizählung 1958

Nach der repräsentativen Viehzählung vom 3. Juni dieses Jahres sind in Baden-Württemberg 1,47 Mill. Schweine vorhanden, das sind 2,4 vH weniger als Anfang Juni 1957 und 2,8 vH weniger als Anfang März dieses Jahres. Im Bundesgebiet zählte man 14,23 Mill. Schweine oder 1 vH mehr als vor Jahresfrist und etwas weniger als Anfang März. Der vergleichsweise stärkere Rückgang in Baden-Württemberg ist

darauf zurückzuführen, daß die Nachwuchsproduktion im Frühjahr hier noch etwas stärker vermindert wurde als im Bundesgebiet.

In Baden-Württemberg sind rund 400 000, im Bundesgebiet 3,9 Mill. Ferkel gezählt worden, das sind zwar noch etwas mehr als vor Jahresfrist, aber merklich weniger als Anfang März dieses Jahres.

### Die Schweinebestände am 3. Juni 1958 in Baden-Württemberg

Schweine	Ergebnis der Zählung vom				Veränderung in vH Juni 1958 gegen		
	3. Juni 1935/38	3. Juni 1957 <sup>1)</sup>	3. März 1958 <sup>1)</sup>	3. Juni 1958 <sup>1)</sup>	Juni 1935/38	Juni 1957	März 1958
Ferkel, unter 8 Wochen alt .....	245 300	391 100	414 400	399 000	+ 62,7	+ 2,0	- 3,7
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt .....	577 000	737 600	714 900	723 000	+ 25,3	- 2,0	+ 1,1
Schlacht- und Mastschweine, ½ Jahr alt und älter <sup>a)</sup> .....	210 700	221 100	234 500	197 300	- 6,4	= 10,8	- 15,9
Zuchtsauen, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt, trächtig .....	18 400	24 000	18 000	18 500	+ 0,3	- 23,3	+ 2,7
nicht trächtig .....	11 400	14 800	11 300	12 600	+ 10,6	- 14,5	+ 11,2
Zuchtsauen, 1 Jahr alt und älter, trächtig .....	43 700	62 600	59 400	61 600	+ 40,9	- 1,6	+ 3,8
nicht trächtig .....	30 600	45 700	49 600	48 600	+ 59,1	+ 6,3	- 1,9
Zuchtsauen zusammen .....	104 100	147 100	138 300	141 300	+ 35,8	- 4,0	+ 2,2
Eber, ½ Jahr alt und älter .....	5 200	4 400	4 500	4 400	- 15,7	- 0,3	- 0,7
Gesamtzahl der Schweine .....	1 142 300	1 501 300	1 506 600	1 465 000	+ 28,2	- 2,4	- 2,8

<sup>1)</sup> Repräsentative Zählung. — <sup>2)</sup> Einschließlich der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber.

Der Bestand an Jungschweinen beträgt in Baden-Württemberg 723 000, im Bundesgebiet 6,9 Mill. Stück. Im Bundesgebiet ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein nennenswerter Mehrbestand, in Baden-Württemberg dagegen ein Minderbestand (- 2,0 vH).

In Baden-Württemberg und im Bundesgebiet wird bei den Schlacht- und Mastschweinen der Bestand zur gleichen Zeit des Vorjahres seit Jahren erstmals wieder unterschritten. Bisher nahmen die Schlacht- und Mastschweinebestände von Jahr zu Jahr zu.

Aus der Zahl von Schlacht- und Mastschweinen und den Jungschweinen berechnet sich nach wie vor eine recht hohe Reserve an Schlachtschweinen. Das Angebot wird sich aber in den nächsten Monaten etwas ermäßigen und in Verbindung mit dem Masseneinkommen, das aus saisonbedingten Gründen in der zweiten Jahreshälfte immer höher liegt, zu einer allmählichen Festigung der Schweinepreise führen.

### Schwächere Nachwuchsproduktion

Für die weitere Entwicklung des Angebots ist die Zahl der trächtigen Zuchtsauen entscheidend. Von Anfang März bis Anfang Juni wurden in Baden-Württemberg 80 100, im Bundesgebiet 827 600 Sauen zugelassen, das sind im Bundesgebiet 4,9 vH, in Baden-Württemberg sogar 7,6 vH weniger als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Gegen Anfang März dieses Jahres erhöhte sich der Bestand an trächtigen Zuchtsauen in Baden-Württemberg nur um 3,5 vH, im Bundesgebiet sogar nur um 1 vH. Gewöhnlich werden die Sauenzulassungen von Anfang März bis Anfang Juni erheblich verstärkt. So betrug der Mehrbestand zum Beispiel im Bundesgebiet 9,7 vH im Vergleichs Quartal 1957 und ebenso im Mittel 1953/57. In unserem Land rechnet man in dieser Jahreszeit mit einer saisonbedingten Zunahme von 13 bis 16 vH. Daraus ergibt sich, daß sowohl in Baden-Württemberg als auch im Bundesgebiet die Sauenzulassungen hinter den jahreszeitlichen Erwartungen

weit zurückbleiben, so daß sich der schon Anfang März erkennbare Tendenzumschwung verschärft fortsetzt. Die Einschränkung der Nachwuchsproduktion wird sich fühlbar im Frühjahr 1959 auswirken. Die Ursache für diese scharfe Reaktion kann nicht allein in der lang anhaltenden Periode unbefriedigender Schweinepreise erblickt werden. Die Entwicklung hängt auch mit der Futtermittelversorgung zusammen. Die Futtermittelvorräte sind in den letzten Monaten abgebaut worden. Diese Lage findet auch in der Entwicklung der Ferkelpreise ihren sichtbarsten Niederschlag. In Schwäbisch Hall, unserem größten Ferkelmarkt, erholten sich die Ferkelpreise von dem Tiefstand im Oktober in den Monaten November, Dezember und Januar nur leicht, hielten sich im Februar auf dem Januarstand und lagen im April, an dem gewöhnlich der Höchststand erreicht wird, bedeutend unter dem vor Jahresfrist. Die Nachfrage nach Ferkeln hat sich mit dem Abbau der Futtermittelvorräte stark ermäßigt.

### Mäßige Aufzuchtergebnisse

Neben den Sauenzulassungen muß für die weitere Entwicklung auch das Aufzuchtergebnis in Betracht gezogen werden. Aus der Zahl der Schlachtungen und den Bestandsveränderungen von Anfang März bis Anfang Juni berechnet sich der Ferkelanfall je trächtige Zuchtsau in Baden-Württemberg auf 6,0, im Bundesgebiet auf 5,7 Ferkel. Die Aufzuchtergebnisse sowohl im Bundesgebiet als auch in Baden-Württemberg bleiben hinter dem Quartal zur gleichen Zeit des Vorjahres, in Baden-Württemberg auch hinter den mehrjährigen Durchschnitt zurück.

## Mehr Mastjunggrinder

In Baden-Württemberg sind 1,7 Mill. oder nur wenig mehr, im Bundesgebiet 12,28 Mill. Rinder oder um ein geringes weniger vorhanden als vor Jahresfrist. Sowohl in Baden-Württemberg als auch im Bundesgebiet setzt sich die Umstellung auf die reine Milchviehhaltung fort und wird damit unter sonst

### Die Rinderbestände am 3. Juni 1958 in Baden-Württemberg

Rinder	Ergebnis der Zählung vom			Veränderung in vH Juni 1958 gegen	
	3. Juni 1957 <sup>1)</sup>	3. Dezember 1957	3. Juni 1958 <sup>1)</sup>	Juni 1957	Dzember 1957
Kälber unter 3 Monate alt .....	147 500	174 413	153 900	+ 4,3	- 11,8
Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt, männlich ....	95 500	88 431	92 900	- 2,8	+ 5,0
weiblich .....	226 500	217 860	222 500	- 1,8	+ 2,2
Jungvieh 1 bis noch nicht 2 Jahre alt					
zur Zucht benutzte Bullen .....	3 800	2 590	3 000	- 20,1	+ 17,1
übriges Jungvieh, männlich .....	66 300	68 019	68 100	+ 2,7	+ 0,1
weiblich .....	202 400	205 363	204 700	+ 1,1	- 0,3
2 Jahre alte und ältere Tiere					
zur Zucht benutzte Bullen (Stiere) .....	11 300	11 596	11 800	+ 4,1	+ 1,8
Zugochsen und Zugstiere .....	17 200	15 402	13 200	- 23,2	- 14,1
übrige Bullen, Stiere und Ochsen .....	13 700	12 697	13 400	- 2,3	+ 5,3
Färßen, Kalbinnen, Rinder .....	84 300	81 354	88 800	+ 5,4	+ 9,1
Kühe zur Milchgewinnung .....	515 100	536 613	577 500	+ 12,1	+ 7,6
Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit (Zugkühe) .....	345 500	323 153	285 000	- 17,5	- 11,8
alle übrigen Kühe, Schlacht- und Mastkühe .....	6 100	10 469	5 800	- 5,0	- 44,6
Gesamtzahl des Rindviehs .....	1 735 200	1 747 960	1 740 600	+ 0,3	- 0,4

<sup>1)</sup> Repräsentative Zählung.

gleichen Voraussetzungen zu einer weiteren Steigerung der Milchproduktion führen. Die Bestände an Kalbinnen erhöhten sich in Baden-Württemberg auf 88 800 (+5,4 vH), im Bundesgebiet auf 799 200 (+ 8,4 vH). Da sich die Kuhhaltung ungefähr auf Vorjahreshöhe hielt, kommt die verstärkte Nachwuchsproduktion zu einem großen Teil der Rindermast zugute. Der Zugang bei der Rindermast wäre noch stärker, wenn der Bedarf an Zuchttieren infolge Ausmerzung kranker und leistungsschwacher Kühe nicht so groß wäre.

In Baden-Württemberg hat sich das Aufzuchtergebnis weiter verbessert. Aus den Schlachtungen und den Bestandsveränderungen berechnet sich die Zugangsmasse auf 819 500. Auf 100 Kühe entfallen somit 86 Kälber gegen 83 1956/57. Ein so günstiges Aufzuchtergebnis ist bisher nicht erzielt worden. Dieser Erfolg ist auf die systematische Ausmerzung kranker und nicht leistungsfähiger Kühe zurückzuführen. Von der Gesamtzahl der Kälber wurden 382 000 oder 46,6 vH geschlachtet. Damit hat sich der Anteil der Kälber, die aufgezogen werden, weiter erhöht. Für die letzten Wirtschaftsjahre entwickel-

ten sich die Kälberschlachtungen in vH der Gesamtzahl der Kälber wie folgt:

1953/54	55,2 vH	1956/57	48,0 vH
1954/55	51,3 vH	1957/58	46,6 vH
1955/56	47,5 vH		

Die Jungrindermast wird sonach mit Recht für rentabler gehalten als die Kälbermast. Daneben fällt auch ins Gewicht, daß ein verkaufte Jungrind erheblich mehr einbringt als ein gutes Mastkalb.

#### Uneinheitliche Entwicklung der Schafhaltung

In Baden-Württemberg zählte man annähernd 219 000 Schafe oder 4,4 vH weniger als vor Jahresfrist. Im Bundesgebiet sind 1,45 Mill. Schafe vorhanden oder 0,3 vH mehr als vor Jahresfrist. Schon im Vorjahr wurde beobachtet, daß sich der Abbau der Bestände verlangsamt. Nun ist nach Jahren des Rückgangs wenigstens im Bundesgebiet erstmals eine – wenn auch leichte – Zunahme der Schafbestände zu beobachten.

Die Schafbestände am 3. Juni 1958 in Baden-Württemberg

Schafe	Ergebnis der Zählung vom				Veränderung in vH Juni 1958 gegen		
	3. Juni 1935/38	3. Juni 1957 <sup>1)</sup>	3. Dezember 1957	3. Juni 1958 <sup>1)</sup>	Juni 1935/38	Juni 1957	Dezember 1957
Schafe unter 1 Jahr alt, männlich .....	124 100	34 700	21 905	33 900	-42,2	- 2,2	+ 55,0
weiblich .....		37 900	29 537	37 800		- 0,4	+ 27,9
zur Zucht benutzte Schafböcke, 1 Jahr alt und älter .....	55 900 <sup>2)</sup>	1 500	1 414	1 600	.	+ 11,8	+ 17,5
zur Zucht benutzte weibliche Schafe, 1 Jahr alt und älter ..	162 200 <sup>3)</sup>	88 900	78 465	85 900	.	- 3,4	+ 9,4
Hammel und übrige Schafe, 1 Jahr alt und älter .....		65 900	34 618	59 700		- 9,4	+ 72,4
Gesamtzahl der Schafe .....	342 200	228 900	165 939	218 900	-36,0	- 4,4	+ 31,9

<sup>1)</sup> Repräsentative Zählung. — <sup>2)</sup> Einschließlich Hammel und übrige Schafböcke. — <sup>3)</sup> Jedoch ohne Hammel.

Hermann Wirth

## BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSWESEN

### Die Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau in den Jahren 1956 und 1957

#### Überblick

Die Darstellung der Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau in den Jahren 1956 und 1957 erfolgt für einen Zeitraum, in dem die im ersten Wohnungsbau-gesetz festgelegten Bestimmungen für den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau durch die des zweiten Wohnungsbau-gesetzes abgelöst wurden. Dadurch ist es nicht möglich, die Ergebnisse beider Jahre in allen Punkten einwandfrei zu vergleichen, worauf in einzelnen hingewiesen werden wird. Die durch diese Umstellung eingetretene Verschiebung im zeitlichen Anfall der endgültigen Bewilligungen erbrachte für das Jahr 1956 hohe Bewilligungszahlen, denen entsprechend niedrige im Jahr 1957 gegenüberstehen. Diese Verschiebung ist darauf zurückzuführen, daß die früher jeweils zu Beginn des folgenden Jahres endgültig ausgesprochenen Bewilligungen im Jahr 1956 bei den Bewilligungsstellen alle noch bis zum Ende des Jahres bearbeitet wurden, um die bis dahin gestellten Anträge auf die für das Jahr 1956 bereitgestellten Mittel noch entsprechend den Bestimmungen des ersten Wohnungsbau-gesetzes bescheiden zu können. Das Bewilligungsverfahren nach dem zweiten Wohnungsbau-gesetz bedurfte im Jahr 1957 einer gewissen Anlaufzeit, so daß die Zahl der in diesem Jahr bewilligten Wohnungen wesentlich hinter der früherer Jahre zurückblieb. Ungeachtet dessen lag der Jahresdurchschnitt an bewilligten Wohnungen für 1956/57 etwas höher als im Jahr 1955. Im Vergleich zur Zahl der genehmigten Wohnungen, die in den letzten Jahren stark zurückging, ist für 1956/57 sogar ein Steigen des Anteils der bewilligten

Wohnungen auf 53 vH zu vermerken. Wenn diese Anteilsberechnung auch keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben kann, da Baugenehmigung und Baubewilligung nicht zum selben Zeitpunkt ausgesprochen werden, so läßt sich doch die zeitliche Entwicklung des Anteils der öffentlichen Förderung hinreichend genau aus diesen Zahlen erkennen.

#### Genehmigte und im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau bewilligte Wohnungen in Baden-Württemberg

Jahr	Genehmigte Wohnungen	Öffentlich geförderte Wohnungen	
		Insgesamt	in vH der genehmigten Wohnungen
1950 .....	81 586	61 536 <sup>1)</sup>	75,4
1951 .....	61 896	41 110 <sup>1)</sup>	66,4
1952 .....	71 509	40 711	56,9
1953 .....	87 619	47 739	54,5
1954 .....	91 740	47 796 <sup>2)</sup>	52,1
1955 .....	88 181	39 320 <sup>2)</sup>	44,6
1956 .....	82 492	55 751 <sup>1)</sup>	67,6
1957 .....	72 116	25 579 <sup>2)</sup>	35,5

<sup>1)</sup> Nach Unterlagen des Innenministeriums Baden-Württemberg. — <sup>2)</sup> Allgemeiner und gehobener sozialer Wohnungsbau. — <sup>3)</sup> Einschließlich der Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen.

In den nachfolgenden Ausführungen ist der gehobene soziale Wohnungsbau (§ 30 I. WoBauG) in den Angaben für das Jahr 1956 berücksichtigt. Ebenso ist die Förderung von Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen in den Unterlagen des Jahres 1957 mit inbegriffen.